

Eschatologie – Die Lehre von den letzten Dingen

Von Christian Kuster, Großkarolinenfeld

Die letzten Dinge sind – gegen alle Vorstellungen – nicht so weit weg, wie wir es oft vermuten. Sie beeinflussen nicht nur unser Ergehen nach dem Tod, sondern auch unser ganzes Leben davor. Es liegt wesentlich an uns, wie wir unser Dasein im Hinblick auf die Ewigkeit gestalten. Mit dieser Thematik setzt sich Ihre Klasse in dieser Einheit auseinander.



© ak-images/De Agostini Picture Lib./G. Dagli Orti

Das jüngste Gericht

Das Wichtigste auf einen Blick

Klasse: 9/10

Dauer: 3 Bausteine (8-10 Stunden)

Kompetenzen:

- eschatologische Texte bearbeiten
- Gericht als Gnade verstehen
- deuten ein historisches Gemälde
- kritisch mit einem Musikbeispiel auseinandersetzen
- Erkennen, dass die Endzeit durch den Glauben an Jesus bereits begonnen hat
- Erkennen und benennen den realpolitischen, aktuellen Handlungsauftrag aus Mt 25,31ff.

Bibel:

Ez 34,17-22 • Ps 73,23-28 • Lk 17,21-37 •
Mt 22,31-33 • Joh 5,24-26 • Mt 12,35-37 •
Röm 2,1-8

Methoden:

Bienenkorb • Think-Pair-Share, Musik- und
Bildbeschreibung • kreatives Schreiben

Ihr Plus: kreative Bibelarbeiten

Warum behandeln wir das Thema?

Eschatologie ist die theologische Lehre von den letzten Dingen wie Tod, Gericht, Fegefeuer, Himmel und Hölle. Es wäre naiv, sich diese Ereignisse zu bildhaft und rein futurisch vorzustellen. Wenn es im präsentischen Apokalyptiker Jesus (vgl. Mk 1,15) keine unerfüllte Zeit mehr gibt, fließen die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in ein intensives Jetzt ineinander. Dieses allein macht unser augenblickliches Leben aus und umfasst letztlich alle unsere Tage. Das betrifft sowohl unsere individuelle Endzeit nach unserem persönlichen Ableben als auch das kollektive Ende im Jüngsten Gericht, wo sich ein neuer Himmel und eine neue Erde (Offb 21,1) offenbart.

„Denn auf Hoffnung hin sind wir gerettet“, schreibt der Apostel Paulus (Röm 8,24). Jeder Mensch hat kleine und größere Hoffnungen. Sie fallen letztlich in der erfüllten Hoffnung, die Gott selbst ist, zusammen. Er ist unser ersehntes Glück in Ewigkeit. In der kirchlichen Verkündigung spielen die letzten Dinge kaum noch eine Rolle. Viele Menschen sind so sehr im Diesseits verhaftet, dass sie gar nicht mehr mit einem Leben danach rechnen. Laut dem evangelischen Monatsmagazin „chrismon“ glauben nur 49% der befragten über Sechzigjährigen an ein Weiterleben nach dem Tod. Aus der Jenseitsvertröstung ist eine Diesseitsbeschönigung geworden, die das alte „Schon-und-noch-nicht“ des kommenden Gottesreiches zu einem „jetzt-oder-nie“ gemacht hat. Diese Einstellung klammert das Kreuz als Realität menschlichen Scheiterns einerseits und als deren Totalüberwindung andererseits aus einer wohlstand-verwöhnten Erfolgs- und Leistungsgesellschaft aus. Die letzten Dinge sind dennoch für viele Schüler und Schülerinnen* entscheidend. Oft fragen sie angesichts erlebter Umstände: „Was passiert nach dem Tod? Wo ist jetzt meine verstorbene Oma? Wie viele Menschen haben im Himmel Platz? Wohin kommt meine tote Katze? Gibt es wirklich einen Himmel, eine Hölle? Und wer kommt dorthin?“ Die Heilige Schrift kann den Menschen gute Antworten und Anregungen zum gelingenden Leben geben.

* Im weiteren Verlauf wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit nur „Schüler“ verwendet.

Was müssen Sie zum Thema wissen?

Die letzten Dinge

Der Begriff „Eschatologie“ findet sich beim lutherischen Theologen Abraham Calov (1612-1686). Mit diesem Wort wird an eine Stelle aus dem Buch Jesus Sirach angeknüpft (Sir 7,36): „Bei all deinen Worten denke an dein Ende und du wirst in Ewigkeit nicht sündigen.“ Gemeint ist heute jenes Ereignis, das unser Leben vollendet: Gericht, Fegefeuer, Himmel und Hölle. Die evangelische Kirche lehnt den Glauben an ein Purgatorium (Fegefeuer) ab, weil es biblisch schwer zu begründen ist und weil der Mensch „allein durch Glaube“ gerettet wird. Die Hölle stellt jedoch eine Möglichkeit der endgültigen Verneinung der Liebe Gottes dar. Es bleibt zu hoffen, dass kein Mensch diese Option der unwiderruflichen und endgültigen Gottesferne je für sich ergreift.

Präsentische Eschatologie

Die gegenwärtige Lehre von der Endzeit weiß um die große Bedeutung des Augenblicks. Sie verhindert, dass die „Endzeit“ in weite Ferne rückt und legt großen Wert darauf, dass sich hier und heute die Weichen für unser (endgültiges) Leben stellen. Es gibt in der Tat keinen günstigeren Zeitpunkt für die Ewigkeit als den Augenblick. Hier und jetzt geht es um alles oder nichts. Wie wir mit diesem Augenblick umgehen, wie wir ihn erleben, wie wir ihn akzeptieren oder auch ablehnen, daraus entwickelt sich langfristig mit unserem Ableben unser Weg in die Ewigkeit.

Die Einheit auf einen Blick

Baustein 1 Jenseitsvorstellungen im Alten Testament

Inhalt	Kompetenzen	Checkliste
<p>Die Entwicklung des Auferstehungsglaubens</p> <p>Die Schüler erarbeiten verschiedene Sach- und Bibeltexte zum Thema und stellen kreativ einen Lebensweltbezug her.</p> <p>M 1 Leben nach dem Tod – Vorstellungen im Alten Testament</p> <p>M 2 Ein eschatologisches Glossar – Welche Vorstellungen der „Unterwelt“ gibt es?</p> <p>M 3 Gerechtigkeit Gottes – Die große Hirtenrede in Ezechiel</p> <p>M 4 Auferstehungshoffnung – Der Psalm 73</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ Entwicklung alttestamentlicher Vorstellungen nachvollziehen ■ einen Sachtext erarbeiten und in den Kontext von Bibeltexten setzen ■ Schlüsselbedeutung eines Bibeltextes erarbeiten ■ kreative Reflexion biblischer Inhalte 	<p>weiße und farbige DIN A4-Blätter</p> <p>Bibeln oder Internetzugang für die ganze Klasse</p>
<p>So können Sie die Materialien aus Baustein 1 kombinieren</p> <p>Die Bibelarbeit in M1 kann auch weggelassen oder anderswo eingesetzt werden.</p>		

Baustein 2 Das Jüngste Gericht

Inhalt	Kompetenzen	Checkliste
<p>Tragende Hoffnung, die den Tod besiegt</p> <p>Die Schüler erarbeiten sich anhand von Informationstexten die christliche Lehre von der Hoffnung auf die Gnade Gottes.</p> <p>M 5 Hoffnung über den Tod hinaus – Gnade oder Gerechtigkeit?</p> <p>M 6 Gericht, Himmel, Hölle, Fegefeuer – Werden alle gerettet?</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ Lebensweltbezug zum Thema herstellen ■ Differenzieren verschiedener Eschata 	<p>Bibeln</p> <p>ggf. weitere aktuelle Artikel oder Bilder katastrophaler Nachrichten</p>
<p>Ein künstlerischer Zugang zum jüngsten Gericht</p> <p>Über eine Bildbetrachtung und ein Requiem wird den Schülern ein künstlerischer Zugang zum Thema eröffnet, der verschiedene Sinne anspricht.</p> <p>M 7 Tag des Gerichts – Engelchen oder Teufelchen?</p> <p>M 8 „Dies Irae“ – Das Jüngste Gericht in der Musik</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ betrachten und deuten ein Bild aus der Kunstgeschichte ■ musikalische und textkritische Bearbeitung des „Dies Irae“ 	<p>OHP, Folie M7</p> <p>Internetzugang oder Audiodatei des „Dies Irae“ aus Mozarts Requiem</p>
<p>So können Sie die Materialien aus Baustein 2 kombinieren</p> <p>„Dies Irae“ aus dem Requiem Wolfgang Amadeus Mozarts kann auch mit „Jesus bleibt meine Freude“ von Johann Sebastian Bach ersetzt werden.</p>		

Baustein 3 Hoffnungsperspektive im Jetzt

Inhalt	Kompetenzen	Checkliste
<p>Eschatologische Texte aus dem Evangelium</p> <p>Anhand verschiedener Texte und Methoden erschließen die Schüler sich die Bedeutung präsentischer Eschatologie. Durch ein Bußritual reflektieren sie anschließend, was dies für ihr Leben bedeutet.</p> <p>M 9 Das Reich Gottes – Auch jetzt schon mitten unter uns?</p> <p>M 10 Gott der Lebenden – Was heißt das für mich?</p> <p>M 11 Präsentische Eschatologie – Das Johannesevangelium</p> <p>M 12 Das Weltgericht – Was bedeutet es heute?</p> <p>M 13 Haben wir Einfluss auf die Ewigkeit? – Ein Bußritual</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ diskutieren der Reich Gottes Botschaft ■ interpretieren eines Evangeliumstextes ■ kreative Erschließung eines Bibeltextes durch die Fortschreibung ■ den aktuellen, realpolitischen Handlungsauftrag aus den Evangelien erkennen ■ Vergewaltigen eines Bußaktes 	<p>Bibeln</p> <p>ggf. weitere Bilder zu M12</p> <p>Bodenbild, Gong, Papier, evtl. Feuerkorb im Freien</p>
<p>So können Sie die Materialien aus Baustein 3 kombinieren</p> <p>M9-M12 können auch in einer Auswahl bearbeitet werden oder durch andere endzeitliche Perikopen (z.B.: Mt 7,1; Mt 9,12; Mt 12,36; Joh 3,1; Joh 12,31) ersetzt werden. Das Bußritual ist eine Option, die erfahrungsgemäß gerne angenommen wird.</p>		

Auf der **CD 21** finden Sie alle Materialien im **Wordformat** sowie folgendes **Zusatzmaterial**:

M7_Das_jüngste_Gericht.pdf

M11_Johannes.doc

M3_Luther.doc

M4_Luther.doc

M9_Luther.doc

M10_Luther.doc

M11_Luther.doc

M13_Luther.doc



CD 21

Gerechtigkeit Gottes – Die große Hirtenrede in Ezechiel

Im Alten Testament gilt das Bild vom Hirten als politisch-irdischer Führungsanspruch, das letztlich auf Gott selbst zurückgeht. Am Ende wird er die Ordnung wieder gerecht herstellen.



Ezechiel
34, 17-22

17 Ihr aber, meine Herde – so spricht GOTT, der Herr –, siehe, ich sorge für Recht zwischen Schaf und Schaf. Ihr Widder und ihr Böcke, **18** ist es euch zu wenig, dass ihr auf der besten Weide weidet und euer übriges Weideland mit euren Füßen zertrampelt? Dass ihr das klare Wasser trinkt und den Rest des Wassers mit euren Füßen verschmutzt? **19** Meine Schafe müssen abweiden, was eure Füße zertrampelt haben, und trinken, was eure Füße verschmutzt haben. **20** Darum – so spricht GOTT, der Herr, zu ihnen: Siehe, ich selbst bin es, ich sorge für Recht zwischen fettem Schaf und magerem Schaf. **21** Weil ihr all die Schwachen mit Seite und Schulter zur Seite drängt und mit euren Hörnern wegstoßt, bis ihr sie nach draußen zerstreut habt, **22** werde ich meinen Schafen zu Hilfe kommen. Sie sollen nicht länger zum Raub werden und ich werde für Recht sorgen zwischen Schaf und Schaf.

Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift © 2016 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart

Infos zum Text:

Der Priester Ezechiel (6. Jht. v. Chr.) hat die Katastrophe der Eroberung Jerusalems durch die Babylonier erlebt. Er wurde als Angehöriger der Oberschicht nach Babylon deportiert. Dann rechnete er mit den schlechten Hirten Israels ab, die wie Maden im Speck lebten und die Ausgebeuteten und Kranken vernachlässigten. Gott schaut dem nicht tatenlos zu und nimmt sein Hirtenamt wahr.

Aufgaben

1. Lest die Perikope aufmerksam durch.
2. Arbeitet aus dem Text heraus, worin die Gerechtigkeit Gottes besteht und welche menschlichen Taten ihr vorausgegangen sind. Findet ein passendes Symbol zu euren Überlegungen und malt auf.



Beduinen mit ihrer Schafherde.

© Sylvester Adams/DigitalVisions

M 6 Gericht, Himmel, Hölle, Fegefeuer – Werden alle gerettet?

„Gott ist als Gewonnener Himmel, als Verlorener Hölle, als Prüfender Gericht, als Reinigender Fegefeuer.“ (Hans Urs v. Balthasar)



Das Jüngste Gericht- Himmel und Hölle

Das **Jüngste Gericht** geht auf antike bzw. alttestamentliche endzeitliche Vorstellungen zurück. Es entspricht der jüdisch-christlichen und islamischen Auffassung von einem das Weltenschicksal abschließenden göttlichen Gericht. Für Christen ist Jesus ein gnädiger Richter, er richtet die Menschen auf, an ihm scheiden sich allerdings auch die Geister.

Der **Himmel** ist das letzte Ziel und die Erfüllung der tiefsten Sehnsüchte des Menschen, der Zustand höchsten Glücks. Für Christen ist er das vollkommene Leben im dreifaltigen Gott, eine Lebens- und Liebesgemeinschaft mit allen Erlösten. Im Himmel leben heißt „ganz bei Christus sein“. Das können wir hier und heute schon erfahren, wenn wir augenblicklich und sorgsam leben, wenn wir immer wieder Grund zur Freude haben, Grund zum Lächeln auch in traurigen Stunden.

Das **Fegefeuer** (Purgatorium) ist ein Läuterungsprozess, der uns für die Freude des Himmels vorbereitet. Diese Überlegung geht auf 2 Makk 12,45 (vgl. Dan 3) zurück, wo Judas das Sühnopfer für die Verstorbenen

bereitet. In Fürbitten und bei der Eucharistie in der heiligen Messe gedenkt man der Verstorbenen und sucht sie in den Himmel zu begleiten. Evangelische Christen stehen dem Fegefeuer und der Kraft des Fürbittengesetzes für Verstorbene eher skeptisch gegenüber.

Die **Hölle** bedeutet, die barmherzige Liebe Gottes endgültig und unwiderruflich abzulehnen. Diesen Zustand der zerstörerischen Selbstausschließung aus der Gemeinschaft mit Gott nennt man Hölle. Mit ihm verbunden ist die ewige Gottesferne, wie sie im Matthäusevangelium beschrieben wird: „Dann wird er zu denen auf der Linken sagen: Geht weg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das für den Teufel und seine Engel bestimmt ist!“ (Mt 25,41). Das ist eher als Mahnung zu einem guten Leben, denn als zukünftiges Unheilsgeschehen zu verstehen.

Aufgaben

1. Lies den Text.
2. Interpretiere das Zitat des Theologen Hans Urs v. Balthasar.
3. Deute das Bild und stelle dabei einen Zusammenhang zum Thema her.

M 8 „Dies Irae“ – Das Jüngste Gericht in der Musik

Die Vertonung des „Dies Irae“ sagt vielleicht auch mehr als Worte benennen können und wird von den Schülern musikalisch und textkritisch analysiert. **Die Schüler setzen sich mit dem Part aus Mozarts Requiem „Dies Irae“** (<https://www.youtube.com/watch?v=RKJur8wpfYM>) **musikalisch und auch textlich auseinander.** Sie vernehmen die Dramatik des letzten Werkes Mozarts im Angesicht seines nahenden Todes.

Alternative: Sie können auch andere Musikstücke einsetzen, so zum Beispiel: „Jesus bleibt meine Freude“ von Johann Sebastian Bach (https://www.youtube.com/watch?v=d9EN27Zh_vg).

Erwartungshorizont (M 8)

- a) *Individuelle Schülerantworten. Beispiel: „Dies Irae“ hat einen dramatischen Charakter und löst bei mir eine gewisse Aufruhr, aber auch Neugierde aus. Der Komponist hat das Drama der Endzeit musikalisch sehr eindrücklich und – fast schon theatralisch – dargestellt.*
- b) *Individuelle Schülerantworten. Beispiel: Der Autor des Textes will seine Hörer wohl zu einem guten Leben bewegen, so lange dies noch möglich ist.*
- c) *Individuelle Schülerantworten. Beispiel: Das Requiem ist sehr abwechslungsreich, melodios und dann auch wieder sehr aufregend und spannend. Ich finde es sehr gelungen, obwohl mir diese Musikrichtung fremd ist und ich dazu eigentlich keinen Zugang habe.*

Voransicht